scheiterte vor unseren Hindernissen der Versuch einer kleineren englischen Abteilung, überraschend in unsere Stellung einzudringen. In den Vogesen kam es zu vereinzelten Patrouillengefechten ohne Bedeutung.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Schwächere russische Kräfte, die in Gegend des Waräung-Sees (südlich von Jakobstadt) und Pinsk gegen unsere Stellung vorgingen, wurden abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Den in den albanischen Grenzgebirgen verfolgenden österreichisch-ungarischen Kolonnen fielen in den beiden letzten Tagen über **6500 Gefangene und Versprengte** in die Hände. Zwischen Rozaj, das gestern genommen wurde, und Ipek hat der Feind **40 Geschütze** zurücklassen müssen.

Nach entscheidenden Niederlagen, die die Armee des Generals Todorow in einer Reihe kühner und kräftiger Schläge während der letzten Tage den Franzosen und Engländern beibrachte, befinden sich diese in kläglichem Zustande auf dem Rückzuge nach der griechischen Grenze und über dieselbe.

Die Verluste der Feinde an Menschen, Waffen und Material aller Art sind nach den Berichten unserer Verbündeten außerordentlich schwer.

Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe am Vardar.

Den Franzosen wird's bang und bänger um das Schicksal ihrer Truppen, die mit den englischen Bundesbrüdern noch in der Vardarzone stehen. Nach den Kassandrarufen der Militärsachverständigen in den verschiedensten Blättern klingt diese Angst jetzt auch aus den offiziellen Havastelegrammen. So meldet die amtliche französische Telegraphenagentur aus Athen:

Die Tätigkeit an der französischen Front nimmt täglich zu. **Die Bulgaren** geben die Verfolgung der Serben nach Albanien auf und **ziehen beträchtliche Streitkräfte gegen die Franzosen zusammen.** Die **Alliierten** nehmen eine **neue, ihrer Operationsbasis nähere Linie** ein.

Der Schlußsatz heißt nichts anderes, als: Für die Franzosen und Engländer gibt es kein anderes Heil als schleuniger Rückzug nach Saloniki. Aber selbst dieser Entschluß erscheint der französischen Fachkritik nicht unbedenklich, da man den Griechen nicht trauen könne.

•

Der Zusammenbruch am Vardar.

Schwere englisch-französische Niederlagen.

Über die Verfolgungskämpfe der Bulgaren gegen die Franzosen und Engländer auf beiden Ufern des Vardar und des Kosturino liegt jetzt ein ausführlicher amtlicher Bericht aus Sofia vor, dem wir folgendes entnehmen: Die Franzosen hatten, nach der Niederlage mehrerer ihrer Bataillone bei Petrovo (am Westufer des Vardar, südlich der Eisenbahnstation Hudova an der Linie Demir Kapu—Saloniki), sich

auf der Front Petrovo—Mirovca,

wohin sie starke Abteilungen zusammengezogen hatten, in mehreren hintereinanderliegenden steilen Höhenstellungen verschanzt, die aber am 8. Dezember früh durch einen ungestümen bulgarischen Sturmangriff genommen wurden. Die Franzosen ließen zahlreiche Tote und Gefangene zurück, nur schwachen Abteilungen gelang es, sich durch Flucht zu retten. Französische Nachhuten wurden bei dem Dorf Klissinna geworfen und der Feind von den Bulgaren bis zum Dorfe Dovidow verfolgt, wobei wieder Gefangene gemacht und zwei Maschinengewehre erbeutet wurden. Viele Franzosen sind in den Bergen zerstreut.

Furchtbare Straßenkämpfe in Gradecz.

Die auf dem linken Vardarufer vorgehende bulgarische Kolonne griff überraschend die bei der Mündung des Dolna-Wodaflusses befindlichen Stellungen des Feindes an, die die Franzosen mit zahlreichen Verschanzungen und viel Drahtverhauen stark eingerichtet hatten. Die Franzosen gerieten in Verwirrung und begannen einen sehr ungeordneten Rückzug in Richtung von Gradecz. Unsere Truppen folgten dicht auf und begannen mit ihnen einen furchtbaren Straßenkampf in Gradecz selbst. Die Franzosen wurden schließlich um 4½ Uhr morgens aus Gradecz vertrieben und auf Udowo in vollständiger Unordnung und unter Zurücklassung zahlreicher Gefangener und einer großen Anzahl Toten zurückgeworfen.

Einnahme der befestigten Pletowo-Stellung.

Die Bulgaren verfolgten die englisch-französischen Truppen südlich Kosturino auf Rabrowo Kiri und Valandowo. Nach einem hartnäckigen Kampfe, der den ganzen Tag fortdauerte, gelang es ihnen, sich der sehr starken englisch-französischen Stellung auf der Linie Protan—Memieli—Kajani bei Pletowo zu bemächtigen. Die Engländer und Franzosen hatten diese Stellung seit dem ersten Tag ihrer Ausschiffung in Saloniki befestigt und hatten daraus eine Verteidigungslinie ersten Ranges gemacht. 400 Engländer wurden zu Gefangenen gemacht und 10 englische Geschütze mit ihren Munitionswagen erobert. Die englisch-französischen Truppen mußten sich schleunigst südlich der Linie Rabrowo—Valandowo jenseits des Kosru-Dere zurückziehen. Außer ungemein schweren Verlusten an Toten mußten sie auch ihre Verwundeten meist zurücklassen, da die Flucht in hastiger Eile geschehen mußte.

Paris, 11. Dezember.

Der amtliche französische Heeresbericht gibt an, daß die französischen Truppen nach den heftigen Kämpfen am 8. und 9. Dezember sich auf eine neue Front zurückgezogen haben, die ungefähr dem Laufe der Bosova folgt und sich an die Stellung der englischen Truppen anschließt.

Nur noch um die Waffenehre!

Eine römische Korrespondenz des „Secolo" erklärt, daß die Engländer und die Franzosen auf dem Balkan nur solange kämpfen würden, wie es die Waffenehre erfordere. Es werde ihnen nichts anderes übrigbleiben, als sich nach Saloniki zurückzuziehen.

Was aber dann geschehe, wisse man nicht. Wenigstens scheine darüber eine Meinungsverschiedenheit zwischen Frankreich und England zu bestehen. England habe sich eine neue Basis auf der Insel Milos geschaffen.

•

Die „Freiheit der Meere".

Reuter hetzt Amerika gegen Deutschland.

Nach dem englischen Pollzu-Bericht vom 9. Dezember sind zwei amerikanische Ölankdampfer „The Petrolite"

> **Verlorne Jugend — schlimmes Wort!**
> **Verlornes Alter — alles fort.**
> **Eduard v. Bauernfeld.**

und „Commnetpaw" am Sonntag im Mittelmeer durch ein U-Boot angegriffen worden. Beide seien wohlbehalten, aber durch Feuer des deutschen U-Bootes leicht beschädigt, angekommen. Der Bericht fügt hinzu:

„Diese Angriffe sind eine Verletzung der amerikanischen Neutralität und zeigen von neuem die deutsche Unehrlichkeit betreffs der „Freiheit der Meere".

Hierzu erfahren wir von zuständiger Seite das Folgende: Ein Bericht über die genannten Fälle liegt hier noch nicht vor. Falls sie nicht überhaupt erfunden sind, um Amerika gegen uns aufzuhetzen, bedeuten sie sogar nach der englischen Darstellung zweifellos keine Neutralitätsverletzung, da die Bemerkung, beide Dampfer seien durch das Feuer des U-Boots leicht beschädigt worden, mit voller Sicherheit darauf schließen läßt, daß sie dem Befehl des U-Bootes zur Ausübung des Untersuchungsrechts zu stoppen, nicht nachgekommen sind. In diesem Falle ist allgemein anerkanntes internationales Recht, daß der Kriegsschiffkommandant Gewalt anwendet, um seinen Befehl durchzusetzen.

Was die alberne Bemerkung über die deutsche Unehrlichkeit bezüglich der Freiheit der Meere betrifft, so sei nur darauf hingewiesen, daß wir allerdings die Freiheit der Meere erkämpfen wollen. Wir verstehen darunter die Befreiung von der jedem Völkerrechtsgrundsatz hohnsprechenden englischen Willkürherrschaft zur See, die alle neutralen Staaten am eigenen Leibe zurzeit schmerzlich genug verspüren und die gerade Präsident Wilson in seiner letzten Note an England schonungslos an den Pranger gestellt hat. Solange diese englische Willkürherrschaft dauert, können wir natürlich auf die Ausübung der uns nach den jetzigen internationalen Grundsätzen zustehenden Rechte nicht verzichten.

•

Bajonettkämpfe zwischen Engländern und Bulgaren.

Die Meldung des deutschen Generalstabes, daß die Bulgaren südlich von Strumitza den Engländern 10 Geschütze abgenommen haben, wird durch Privatnachrichten aus Saloniki ergänzt, in denen es heißt:

In diesen Tagen wurde an der britischen Front unaufhörlich gekämpft. Artilleriefeuer und Infanterieangriffe wechselten ab. Es kam mehrfach zu schweren Bajonettkämpfen. Die Bulgaren schienen fest entschlossen, die englischen Linien zu durchbrechen. Die Engländer mußten vor der Übermacht auf ihre Hauptstellungen zurückweichen.

In London versucht man die öffentliche Meinung zu beruhigen, da das Britenheer in starken Verteidigungsstellungen stehe, die es hoffentlich imstande sein werde, zu halten. Aber man muß zugestehen, daß die Kämpfe sich in immer geringerer Entfernung von der griechischen Grenze abspielen, daß also die Engländer zurückweichen müssen.

Griechische Kundgebungen gegen das Saloniki-Heer.

Wie italienische Blätter melden, kam es in Saloniki zu großen Kundgebungen der griechischen Bevölkerung gegen die französisch-englischen Landungstruppen, sowie gegen das französische Konsulat.

Wie aus derselben Quelle weiter verlautet, forderte der griechische Militärkommandant von Saloniki die sofortige Einstellung der Flüge französischer Aviatiker über die griechischen Befestigungen von Saloniki und Kavalla.

König Peter flieht nach Italien.

Wie es scheint, hat König Peter von Serbien erkannt, daß auch das ihm von seinem Schwiegervater Nikita in Skutari angebotene Asyl nicht sicher ist. Über Lugano wird berichtet:

König Peter und die serbische Regierung beabsichtigen nach Italien zu flüchten. Die italienische Regierung hat sie eingeladen.

Zahlreiche serbische Familien gingen von Saloniki nach Frankreich und England, wo ihnen Unterkunft angeboten wurde.

Lugano, 10. Dezember.

Der serbische Wojwode Jankostich, einer der Veranstalter des Attentats von Serajewo, ist in den Kämpfen bei Kragujevac gefallen.

Das englisch-französische Hilfsheer schwer bedrängt.

Die Lage des englisch-französischen Hilfsheeres wird von Tag zu Tag bedrohlicher. Die Bulgaren haben durch die Besetzung der Eisenbahnstation Demir Kapu und des Raumes um Gradatz einen bedeutenden Erfolg errungen. Gradatz ist die einzige Niederlassung im Paß von Demir Kapu, der sonst aber verödet daliegt. Die Hauptverbindung des Hilfsheeres mit Saloniki ist durch die Einnahme von Strumitza lahmgelegt, so daß sich selbst der Rückzug nach Saloniki nicht mehr so glatt, wie es die französischen Blätter hinstellen, durchführen lassen dürfte.

Serbisches Schreckensregiment in Monastir.

Griechische Blätter berichten aus Monastir: Die serbische Militärbehörde ließ in den letzten Tagen mehrere hundert Griechen und Bulgaren erschießen, meist Verbrecher und Häftlinge sowie sonstige angeblich verdächtige Leute, unter dem Vorgeben, diese würden im Falle ihrer Freilassung die Waffen gegen die Serben ergriffen haben.

•

Verfolgung auf griechisches Gebiet?

Aus Vierverbandskreisen wird gemeldet, daß die griechische Regierung, deren Minister in den letzten Tagen wiederholt zur Beratung der Lage zusammentraten, bisher von den Mittelmächten keine Mitteilung erhalten habe, ob die Alliierten bis auf griechisches Gebiet verfolgt werden sollen, wodurch **Macedonien ein regelrechter Kriegsschauplatz** und **Saloniki** ein **verschanztes Lager** werden würde.

Angeblich werde die griechische Regierung alles tun, damit ein Einbruch in Griechisch-Macedonien von Norden her verhindert werde. Die offiziöse Nachrichtenstelle der griechischen Regierung dagegen meldet nur, daß die griechische Regierung den freundschaftlichen Schritt des Vierverbandes im gleichen freundschaftlichen Tone beantwortet und die notwendigen Versicherungen erneuert habe, daß also alles beim bisherigen Stande bleibt.

Ein entscheidender Schritt des Vierverbandes.

Der Pariser Vertreter der „Daily Mail" erfährt, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und Großbritannien bezüglich der Balkanexpedition zu bestehen aufhörten. Nach der Ankunft Greys und Kitcheners in Paris sei eine Übereinstimmung erzielt worden. Die ersten Anzeichen der Einigkeit seien bereits aus der energischeren Haltung gegenüber Griechenland zu entnehmen.

Jetzt, wo man beabsichtige, Saloniki besetzt zu halten, haben sich die Alliierten entschlossen, alle Zweifel bezüglich der Absichten des Königs Konstantin zu entfernen. Sie werden wahrscheinlich eine gemeinsame Note überreichen, in der sofortige unzweideutige Antworten auf alle bereits gemachten Vorschläge verlangt werden sollen.

•

Englische Ausfallversuche aus Kut el Amara.

Blutig von den Türken zurückgeschlagen.

Den Engländern, die sich an der mesopotamischen Irakfront nach dem befestigten Kut el Amara zurückgezogen haben, wird weiter übel mitgespielt. Das türkische Hauptquartier teilt mit:

An der Irakfront nimmt der Widerstand des Feindes merklich ab. Unsere Truppen schlugen die Ausfallsversuche der Engländer blutig zurück. Sechs von uns erbeutete Flugzeuge sind ausgebessert worden und werden jetzt gegen den Feind benutzt.

Das englische geschlagene Heer ist also in Kut el Amara eingeschlossen und wird dort von den Türken belagert und heftig angegriffen.

Englische Verstärkungen für Mesopotamien.

Im Unterhause sagte der Unterstaatssekretär Chamberlain in seinen Ausführungen über die Kämpfe in Mesopotamien, daß Verstärkungen abgesandt worden seien, bevor der Kampf bei Ktesiphon begonnen habe. Einige seien bereits eingetroffen. — Die noch unterwegs befindlichen dürften jetzt, nachdem die Türken Kut el Amara belagern, dem Feinde in die Hände laufen.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 11. Dez. Kaiser Wilhelm stattete Lemberg einen kurzen Besuch ab und besichtigte an der Strypafront die deutschen Truppen.

Danzig, 11. Dez. Der Kaiser hat dem Generalfeldmarschall v. Mackensen als Dank für die erfolgreiche Durchführung des Feldzuges in Serbien das 3. Westpreußische Infanterie-Regiment Nr. 129 in Graudenz verliehen.

Wien, 12. Dez. **Ein Geschwader österreichischer Seeflugzeuge belegte Bahnhof, Elektrizitätswerk und militärische Anlagen in Ancona erfolgreich mit Bomben und kehrte trotz heftigen Feuers der Abwehrkanonen wohlbehalten zurück.**

Amsterdam, 11. Dez. Wie ein belgisches Blatt berichtet, sollen der König und die Königin von Belgien vor einigen Tagen mit knapper Not einer aus einem deutschen Flugzeug geworfenen Bombe entkommen sein.

Haag, 11. Dez. In Saloniki forderten der deutsche, der türkische, der österreichisch-ungarische und der bulgarische Konsul ihre Landsleute auf, sich zum baldigen Verlassen der Stadt bereit zu halten.

Kopenhagen, 11. Dez. Der norwegische Amerikadampfer „Bergensfjord" ist in Bergen eingetroffen. Er war von den Engländern in Kirkwall eingebracht worden. Hier wurde ein deutscher Arzt zurückgehalten, obwohl er mit einem Paß des amerikanischen Roten Kreuzes versehen war.

London, 11. Dez. In nächster Zeit soll Kitchener den Oberbefehl aller englischen Truppen auf sämtlichen Kriegsschauplätzen erhalten.

Konstantinopel, 10. Dez. Die schweren Verluste der Italiener in Tripolis werden bestätigt. In der Kasa Syrt verloren sie im Kampf gegen Senussen und tripolitanische Eingeborene 6000 Mann an Toten. Die Senussen haben ihr Hauptquartier in Suk-el-Dschuma, anderthalb Stunden von der Stadt Tripolis.

Rotterdam, 10. Dez. Die englischen Minister Grey und Kitchener sind zum Gedankenaustausch mit der französischen Regierung nach Paris abgereist.

London, 10. Dez. Dem englischen Parlament soll nächste Woche eine Vorlage zugehen, die Armee auf vier Millionen Mann zu bringen.

London, 10. Dez. Die „Times" meldet aus Paris, es bestehe Grund anzunehmen, daß der Kriegsrat der Alliierten beschlossen habe, die Saloniki-Expedition unter keinen Umständen aufzugeben.

Christiania, 10. Dez. Der französische General Pau mit Gefolge, im ganzen 12 Personen, ist hier auf der Reise nach Petersburg durchgekommen.

Von Freund und Feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Englands Ausweichen im „Baralong"-Fall.

Berlin, 12. Dezember.

Es hat fast den Anschein, als ob man in England der energischen Note Deutschlands wegen der scheußlichen Ermordung einer deutschen U-Boot-Besatzung dadurch einstweilen aus dem Wege gehen will, daß man die Angelegenheit in das Fahrwasser der Verschleppung lenkt. Darauf deutet wenigstens die Meldung des englischen Preßbureaus aus London hin:

Die Umstände, unter denen die Zerstörung eines deutschen U-Bootes und die Tötung der Besatzung durch den Dampfer „Baralong" im August dieses Jahres vor sich gingen, bilden Gegenstand einer Korrespondenz zwischen England und den Vereinigten Staaten. Die britische Regierung werde deshalb gegenwärtig nichts veröffentlichen, außer daß sie die unbewiesene Beschuldigung des Reichskanzlers zurückweise.

Mit Zurückweisungen und eingeleiteten Korrespondenzen wird sich weder die deutsche Regierung noch die deutsche Öffentlichkeit beruhigen, dessen mag man in England sicher sein. Wird dort nicht bald die Sühne für die unglaubliche Untat gefunden, so wird man sie bei uns auf irgendeinem Wege suchen müssen.

Aus serbischer Gefangenschaft befreit.

K. u. k. Kriegspressequartier, 11. Dezember.

Die Zahl der in Serbien befreiten Kriegsgefangenen aus Österreich-Ungarn dürfte 20000—25000 betragen. Viele Kriegsgefangene sollen in der einjährigen Gefangenschaft, namentlich durch Epidemien, gestorben sein. Das Schicksal von zahlreichen Kriegsgefangenen ist noch ungewiß.

Ein Telegramm aus Lugano besagt, daß dort über das Los der österreichisch-ungarischen Gefangenen haarsträubende Einzelheiten berichtet werden. Die Ärmsten verhungern buchstäblich am Wege oder stürzen sich auf Pferdeleichen, um sich zu sättigen. Und nach Berichten bulgarischer Offiziere haben die Serben in den Tagen der Katastrophe die k. u. k. Kriegsgefangenen schonungslos mißhandelt, an verschiedenen Orten **sogar grundlos niedergemacht.**

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF